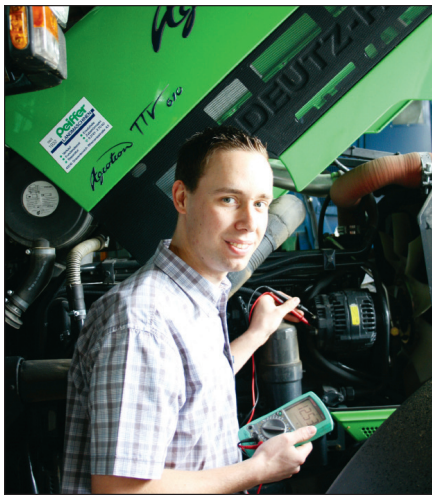


Berufe rund um die Landwirtschaft

## Der Landmaschinen-Profi

*Michael Aretz ist bester Landmaschinenmechanikermeister*

Es ist heiß, die Sonne brennt, ein Mähdreher fährt auf Hochtouren über das Getreidefeld, es herrscht hektisches Treiben. Heute Abend soll es regnen. Bis dahin muss der Weizen vom Feld sein und das Stroh gepresst. Plötzlich kracht es und die große Maschine steht auf einmal still. Jetzt ist schnelle Hilfe gefragt, ein Landmaschinen-



„Wer nicht weiß, wie Getreide gesät wird, kann auch keine Sämaschine bauen“, be-

mechaniker muss her – einer wie Michael Aretz. „In der Erntezeit führen wir die Reparaturen direkt am Einsatzort aus, auf dem Acker“, berichtet der 24-Jährige. „Das ist oft nachts und immer unter Hochdruck. Schließlich will der Kunde nicht zu lange warten, er muss weiter ernten.“ Begeistert berichtet er aus seinem Berufsalltag, er ist mit Herzblut dabei. Das hat sicher auch dazu beigetragen, dass Michael Aretz seine Meisterprüfung im Landmaschinenmechaniker-Handwerk im Mai als Jahresbestmeister in Nordrhein-Westfalen ablegen konnte.

Michael Aretz ist auf einem Ackerbaubetrieb mit Kartoffelanbau und Direktvermarktung in Grevenbroich-Hemmerden aufgewachsen. Der Beruf des Landwirts kam für ihn nicht in Frage. „In unserer Familie bin ich der Erste, der aus der Reihe fällt, und kein Landwirt wird“, betont er mit Blick auf die Ahnentafel. „Mich begeistert Landwirtschaft sehr. Aber bei Arbeitseinsätzen auf dem Acker habe ich

mich immer nur für die Technik interessiert“, gibt er unumwunden zu. Die Arbeit auf dem Hof habe ihm trotzdem nicht geschadet – im Gegenteil. Das Wissen rund um die Landwirtschaft sei ihm bei der Arbeit mit Landtechnik sehr nützlich. Durch seine Arbeit auf dem elterlichen Betrieb kennt er bereits viele Fehlerquellen der Maschinen und Geräte. „Ich bin nur durch die Landwirtschaft so weit gekommen. Praxiserfahrung und Technikwissen, das ist eine unschlagbare Kombination. Denn wer nicht weiß, wie Getreide gesät wird, kann auch keine Sämaschine bauen“, hebt er hervor. Und genau das treibt ihn an: Er will einmal praxisgerechte, perfekte Landmaschinen konstruieren.

Das Ziel fest vor Augen begann er die Ausbildung zum Mechaniker für Land- und Baumaschinentechnik auf dem Grevenbroicher Traditionsbetrieb Peiffer. Hier lernte er, Land- und Baumaschinen zu warten und zu reparieren. Als Landmaschinenmechaniker kann er die Maschinen und Geräte nicht nur bedienen, sondern kann sie mit Zubehör und Zusatzeinrichtungen ausrüsten. Zu seinen Tätigkeiten gehörte es, die einzelnen Bauteile auf Verschleiß und Funktion zu prüfen. Gibt es Störungen in komplexen mechanischen, hydraulischen, elektrischen und elektronischen Systemen, grenzt er mit Hilfe von Prüf- und Messgeräten oder über eine spezielle Software die Fehlerursache so lange ein, bis das defekte Bauteil ausgemacht ist. Dann werden ganze Bauteile aus-

Bei allem, was Michael Aretz tut, treiben ihn sein Ehrgeiz und das Bedürfnis, etwas Sinnvolles zu schaffen, an.

FOTOS: ANDREA BAHRENBERG

getauscht, Dichtungen, Schläuche oder Filter erneuert oder Motoröle, Schmier- und Kühlmittel ausgewechselt.

Computersysteme haben längst Einzug in die Landtechnik gehalten, viele Komponenten werden bereits elektronisch gesteuert und die Betriebsdaten der Maschinen aufgezeichnet. So gehört es auch zu Michael Aretz' Ausbildung, sich mit IT-Hightechsystemen vertraut zu machen. „Der Beruf des Mechanikers für Land- und Baumaschinentechnik ist sehr vielseitig und spannend“, zieht er Bilanz. Bereits seine Ausbildung schloss er mehr als erfolgreich ab: Seine Gesellenprüfung bestand er mit der Note Sehr gut. In dem anschließenden praktischen Leistungswettbewerb der Handwerksjugend im Bezirk der Handwerkskammer Düsseldorf ging er als zweiter Sieger hervor.

„Die eigentliche Ausbildung folgt nach der Ausbildung“, zitiert er eine Redewendung und das stimmt auch. Daher habe er nach der Ausbildung noch eineinhalb Jahre in seinem ehemaligen Ausbildungsbetrieb weitergearbeitet bis zur Meisterprüfung. „Doch langfristig wollte ich nicht nur Maschinen reparieren, sondern selbst Landmaschinen entwickeln.“ Deshalb studiert er jetzt Maschinenbau in der Fachrichtung Landmaschinentechnik an der Fachhochschule in Köln. Inzwischen ist er im dritten Semester. Was das Studium bringt, erklärt er an einem Beispiel: „In der Ausbildung musste ich Bauteile einfach nur zusammenschweißen. Im Studium lerne ich, welche Faktoren eine Schweißnaht beeinflussen, wie die Naht optimal gestaltet wird, damit sie belastbar ist, und wie man sie berechnet.“ Dieses Wissen ist wichtig für ihn, um weiterzukommen.





Bei allem, was er tut, treiben ihn sein Ehrgeiz und das Bedürfnis, etwas Sinnvolles zu schaffen, an. Wenn er an einer Maschine arbeitet, kann das auch schon mal bis 3.00 Uhr nachts dauern. „Ich höre nicht auf, bis ich das Problem gelöst habe, und die Maschine wieder läuft“, sagt er. Richtig zufrieden ist er nie, auch wenn das Gerät repariert ist. Dann bringt er ein bescheidenes „Das ist schon ganz gut“ hervor, räumt jedoch direkt ein „Aber das kann noch besser werden.“ In einer nächtlichen Aktion hat er etwa eine LED-Düsenbeleuchtung für seine Spritze nachgebaut. Von der Konstruktion war nicht nur sein Vater begeistert, sie stieß auch bei den Landwirten in seiner Umgebung auf großes Interesse.

Michael legt nicht nur eine Glanzleistung nach der anderen hin, er engagiert sich für Menschen in seinem Umfeld. Unglaublich interessant fand er auch seine Zivildienststelle in einem metallverarbeitenden Betrieb für Menschen mit einer geistigen Behinderung. Den nachfolgenden Azubis in seinem ehemaligen Ausbildungsbetrieb hilft er bei der Vorbereitung für die Abschlussprüfung. Sei es auf einer Landjugendparty oder beim Schützenfest – Michael hat für Landwirte immer einen Tipp parat, wie sie ihre Maschinen „wieder ans Laufen bringen“. Daraus ist jetzt auch mehr geworden: Seit einer Woche betreibt er nebenberuflich einen Landtechnik Reparatur-Service. AB